



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

16 (16.1.1943) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306414)

hof. Freitag bis
ab 6.00, So. ab 4.00.
die Großvater" mit
is, Josef Eichheim,
Oskar Sima u.a.m.
- Neueste We-
Sonntag, 1.30 Uhr
„Gipfelstürmer“.

haltung

18.45 Uhr: Ab-
lung d. Programms
neue Jahr". - Ab
18.45 Uhr, Mitw.
sonntag auch 14.0
neues Programm:
r - Froh u. heiter
erstklass. Attrak-
vorverkauf jeweils
voraus, täglich 12
(außer sonntags
0 7, 8.
rück", zw. F3 u. F1
sch am letzten Tag
ragendes Neujahr-
ne jede Kürzung
ow, Harry Malten,
önigspudel, Jooka
ncos, Yi Sing Ping
lix. - Beginn 10
Mitwoch, Do-
nung auch nach
verkauf in der Ge-
täglich 10-12 und
Uhr, Fernruf 2200

ne Liedertafel

ktion: H. Marx
uar, tägl. ab 13.3
u. Mittwoch auch
Gastspieldirektion
ntiert: Bontes Va-
ner größeren An-
er Attraktionen:
M 0.80 bis RM 2.50
uf bel. KdF-Vor-
Plankenhof, be-
Marx, R. 1, 1 im
precher 274 87 und
Kasse. - Kassen-
Stunde vor Vor-
n.

lungsring 1942/43

7. Melodienab-
folgt aufgerufen
ntag, 18. 1., 13.3
ntag, 19. 1., 13.3
ntag, 17. 1., 13.3
ntag, 17. 1., 13.3
ntag, 20. 1., 13.3
usensaal des Re-

altungen

Musik u. Theater

anzabend mit Or-
tag, den 18. Jan.
usensaal. Musikal.
odwig Rasberger,
Margit Werres
kajka, Dötlima Bo-
die Tanzgruppe
ie sowie das große
heater. - Vorträge:
che Tänze", Musik
Händel, „Les petits
y. W. A. Mozart“,
Musik v. Joh.
uderinger Kirch-
n G. Rüdinger,
3., 2.30, 2.-, 1.30
aus Heckel (Bü-
der Verwaltung
ule E 4, 17 (Bü-
849).

Elisabeth Stiele

23. Jan., 18.30 Uhr
2, 6. Balladen und
e, Miegel, Drosté,
derlin, Seidel, Hoch-
- Karten von RK
- an der Konzert-
Hannheimer Gast-
Heinz Hoffmeister
sbüro O 7, 9, Rd.
K. Ferd. Heckel,
221 52.

ans Kohl, Barion

Sonntag, 24. Jan.,
nionie D 2, 6. „Die
Lieder-Zyklus von
ert. - Karten von
M 4.- an der Kon-
Mannheimer Gast-
Heinz Hoffmeister
sbüro O 7, 9, Rd.
K. Ferd. Heckel,
221 52.

ater

er Mannheim. An-
15. Jan. 1943, Ver-
31. Miets F Nr. 11
e F Nr. 7: Musikal.
abend: I. „Apolló
“, Oper in 1 Ak-
ozart - II. „Tan-
Richard Strauß, 1.
stete Eifersucht“
nardo), musikl.
meierlustspiel von
n. Anfang 11.3
wa 21 Uhr.

ücksmarkt

enhaus, mögl. n.
ndl. Geg. mit gut
Stadt, v. Dame n.
t., miet. od. zu
t. Ausfuhr. An-
nneizer N. O. 86
Anzeiger-GmbH,
straße 6.

amilienhaus mit
ark zu kauf, ge-
cht. Ruhige Lage
esel, Neckar, Sieg
Westerwald mit
enbahn-Anschluß
h. Ang. u. Kenn-
3 an d. Ala Anzei-
ssen, Juliusstr. 4

n Land, z. Obst-
ohne od. mit we-
n einem od. zu
of. zu kauf, ge-
g. d. Bodenqualit.
hiltu. u. Sb. 248
n“ Saarbrücken,
Se 15.

chäfte

rik zu kaufen ge-
14VS

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 X
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Statenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei H.
2.- RM. einsch.
gerlohn, durch Post
1.70 RM. wöchlich
22,4 P. wöchentlich
einzeljährlich 42
Postgeld. - Ein-
kaufspreis 10 Rpf.

Samstag-Ausgabe

15. Jahrgang

Nummer 16

Mannheim, 16. Januar 1943

Europa tritt zur Leistungssteigerung an

Bulgarische Presse ruft zur Erhöhung des kriegswirtschaftlichen Beitrags auf

Das deutsche Beispiel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 15. Januar.

Der OKW-Bericht vom Freitag spricht trotz seiner militärisch knappen Worte eine deutliche Sprache. „Die schweren Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront halten mit unverminderter Heftigkeit an“. Aus diesem Satz ersehen wir, daß der Schwerpunkt nach wie vor im Gebiet zwischen Don und Wolga liegt. Südlich des Don, vor allem um den Raum von Stalingrad, toben erbitterte Kämpfe. Zweierlei verdient zur Kennzeichnung der Entwicklung dieser seit dem 15. November im Süden tobenden Abwehrschlacht hervorgehoben zu werden: Die Stärke der deutschen Gegenangriffe an einigen Abschnitten der Ostfront hat weiter zugenommen. Zum anderen hat sich die Lage an der Ostfront in den letzten acht Tagen im großen und ganzen nicht wesentlich geändert. Das aber bedeutet, daß die hochgespannten Erwartungen, die an diese Winteroffensive in Moskau gesetzt wurden, weit von der Erfüllung entfernt geblieben sind. Die Sowjets können, auf die Länge der Zeit gerechnet, nicht mit einer Verbesserung, nur mit einer Verschlechterung ihrer militärischen Kraft rechnen.

Die gerade in den letzten Tagen häufiger in der englischen Presse erschienenen, sehr drastischen Schilderungen der sowjetischen Lebensmittelverknappung, der Brennstoffmangel in den Städten sprechen eine deutliche Sprache in dieser Beziehung. Aber wir überschätzen dies nicht, wissen vielmehr, daß die Sowjets, unbekümmert um das Leben der Zivilbevölkerung, weiterhin das Letzte aus dem Land für ihre Kriegführung herauspressen werden. So wird denn von unseren und den verbündeten Truppen gerade in diesen Tagen wieder eine kämpferische Kraft gefordert, die zu wüdevollen Worten zu klein sind.

Um diesen Kampf zu verstehen, ist außer dem Einsatz der Front auch ein größeres Opfer der Heimat nötig. Die Erkenntnis, daß 1943 von den Ländern des Dreierpaktes größere Leistungen erbracht werden müssen, findet sich in der Presse der uns befreundeten europäischen Staaten gerade in den letzten Tagen immer betonter. Ein Beispiel dafür gibt die große bulgarische Zeitung „Slovo“: Der Aufruf zur Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten und zur Stärkung der militärischen und der wirtschaftlichen Front im Interesse des Endsieges gelte nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für alle verbündeten Nationen. Obwohl Bulgarien, so fährt das Blatt fort, nicht direkt an den Kriegshandlungen beteiligt ist, muß es doch auf Grund seiner den Verbündeten gegenüber übernommenen Verpflichtungen alle Kräfte daransetzen, um die Zukunft zu sichern und das Seine zu dem allgemeinen Bemühen um die Erreichung des erfolgreichen Endzieles beitragen. Bulgarien muß sich in erster Linie um eine Festigung der inneren Wirtschaftsfrent bemühen und könne sich auch die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu nutzen machen, das im Hinblick auf die bulgarische Volkswirtschaft nicht günstig verlaufen sei. Bulgarien sei weder auf den ungewöhnlich harten Winter, noch auf die andern kriegsbedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten genügend vorbereitet gewesen und müsse jetzt dafür sorgen, daß dieser Fehler nicht mehr wiederholt. Bulgarien sollte sich in dieser Beziehung ein Beispiel an Deutschland nehmen und immer die Interessen der Volksgemeinschaft im Auge haben. So der „Slovo“.

Auf dieser Linie der Mobilisierung von Reservisten liegt es, wenn jetzt in Kontinental-

Europa in noch verstärktem Maße die Arbeitskraft für die Rüstung mobilisiert wird, was zum Teil in Form des Einsatzes ausländischer Arbeitskräfte in Deutschland erfolgt. Die bulgarischen Arbeiter wurden am Freitag zur aktiven Beteiligung am Aufbau des neuen Europa in einer Erklärung des Leiters des neugegründeten Büros für die Anwerbung bulgarischer Arbeiter für Deutschland aufgerufen. Man habe in Deutschland, so heißt es darin, die Fähigkeit der bulgarischen Arbeiter kennen und schätzen gelernt. Durch den Einsatz in Deutschland trage der Arbeiter nicht nur zum Neuaufbau Europas bei, sondern könne sich auch weiter fortbilden. Infolgedessen könne der bulgarische Arbeiter auch später von großem Nutzen für den Aufbau der bulgarischen Industrie sein.

Ähnliche Gesichtspunkte werden in Rumänien herausgestellt, von wo ja auch Lehrlinge in die deutsche Industrie entsandt werden. Gauleiter Fritz Sauckel, der Beauftragte für den Arbeitseinsatz in Deutschland, hat nach seinen Besprechungen in Paris, die einer Intensivierung des Einsatzes französischer Arbeiter galten, sich nach Brüssel begeben. Er bezeichnete dort gegenüber Pressevertretern die Arbeit für Europa als die einzige Lebensversicherung für die Zukunft der europäischen Völker. Deutschland bringe mit dem Einsatz seiner besten Menschskraft gegen den Bolschewismus das schwerste Opfer für Europa, daher glaube es das absolute Recht und die Pflicht zu besitzen, im gleichen Maße die europäischen Arbeitskräfte mobilisieren zu müssen.

Wavell bestätigt gescheiterten Vorstoß

Angeblich fehlte Futter für die Lastelefanten

Bern, 15. Jan. (Eig. Dienst.)

Nach dem Scheitern der mit lautstarker Agitation unternommenen Offensivversuche gegen Südwest-Birma ist General Wavell wieder nach Neu-Delhi zurückgekehrt. Die Japaner hatten den Briten nicht den Gefallen getan, sich gleich an der Grenze zu stellen. Sie traten ihnen erst entgegen, nachdem sie dieses schwierige Dachgelände hinter sich gebracht hatten. Bei den ersten ernsthaften Gefechtsberührungen wurden die Briten - es handelte sich diesmal tatsächlich um Engländer, die als erste vorgingen - blutig zurückgewiesen.

Wavell sucht für die englischen Mißerfolge die er allerdings nur umschrieb, Transport- und Schwierigkeiten verantwortlich zu machen. Diese sind in dem indisch-birmesischen Grenzgebiet ohne Zweifel vorhanden. Man muß sich aber daran erinnern, daß die Briten bei Beginn der Operationen erklärten, die eingesetzten Truppen seien für den Dschungelkrieg besonders gut ausgerüstet und trainiert worden. Alle Mittel, die den Japanern bei ihren großen Erfolgen im Dschungelkrieg behilflich gewesen seien, wären, so besagten

damals englische Meldungen, bei Ausrüstung und Ausbildung berücksichtigt worden.

Der englische Oberbefehlshaber in Indien gab auch bekannt, man habe versucht, die Transportschwierigkeiten in Ostindien durch den Einsatz von Elefanten zu beheben. Diesen Versuch habe man aber bald aufgeben müssen, da die Elefanten zu viel Futter brauchten, das mitgeführt werden müßte. Es ist noch nicht zu erkennen, welche tatsächlichen Absichten sich hinter diesen Vorstoßversuchen der Briten gegen Akyab verbargen. Es kann sich um Ablenkungsmanöver von anderen Gegenden, die Besichtigung des immer unruhiger werdenden Tschungkingchina oder um ein erstes Vorstoßmanöver als Einleitung für weitere Offensivoperationen gegen Birma gehandelt haben. Tatsache ist jedenfalls, daß das Unternehmen nun auch nach den Angaben Wavells gescheitert ist.

Ob die Briten in den nächsten Wochen ein neues Angriffsunternehmen gegen Birma einleiten werden, muß bezweifelt werden, da bereits spätestens Anfang Mai die Monsunzeit in Birma und Ostindien einsetzt.

Der wahre Präsident der Vereinigten Staaten

Samuel Rosenman, der wichtigste Mann hinter Franklin Roosevelt

Berlin, 15. Januar. (HB-Funk)

Daß der wahre Präsident der Vereinigten Staaten der Jude Samuel Rosenman ist, das behauptet nicht etwa die böse antisemitische Propaganda, sondern wieder einmal ein jüdischer Verfasser, der es ja wissen muß, in der nordamerikanischen Zeitschrift „Saturday Evening Post“. In dem Artikel wird der ungeheure Einfluß enthüllt, den das Weltjudentum unmittelbar durch seinen wichtigsten Verbindungsmann Samuel Rosenman auf die Politik der USA ausübt. Der Samuel war zwar bisher schon bekannt als Verfasser der saloppen Kaminreden Roosevelts und seiner Kongreßboischaften. Auch hatte er die bisherigen Memoiren Roosevelts und allerlei tendenziöse Dokumentensammlungen herausgegeben. Was jedoch Rosenman darüber hinaus bedeutet, das teilt nun die „Saturday Evening Post“ in folgenden Sätzen mit:

„Samuel Rosenman ist seit zehn Jahren die Hand und Stimme hinter der Politik Roosevelts, stets in unmittelbarer Nähe des Präsidenten. Über Rosenmans Schreibtisch und durch seine Hände laufen die großen Organisations- und Reorganisationspläne oder die personelle Besetzung von Schlüsselstellungen in der

Kriegsproduktion, Agitation usw. Rosenman ist es, der die Mitglieder des ersten Gehirntrusts Roosevelts ernannte; er ist der führende Kopf des heutigen Gehirntrusts, der sich außer ihm aus Morgenthau, Frankfurter, Cohen und Hopkins zusammensetzt.

Rosenman wurde 1896 als Sohn orthodoxer Juden in St. Antonio (Texas) geboren. Sein Vater war Kleiderfabrikant. Der junge Rosenman studierte Rechtswissenschaften. Im Jahre 1920 wurde er als Rechtsanwalt in New York zugelassen. Schon sehr früh betätigte er sich politisch in der demokratischen Parteiorganisation New Yorks, Tammany Hall. Aus dieser Zeit datiert eine enge Freundschaft mit Hines, der ein typisch jüdischer Boß, sehr anrüchliche Beziehungen zu Gangstern und Racketeern, die ihn später ins Gefängnis brachten, unterhielt. Tammany Hall ist eine der korruptesten Organisationen. Sie steht ausschließlich unter Führung von Juden. Hines war früher Distriktsanwalt in New York und dann Gouverneur. Als jüdischer Führer von Tammany Hall hat er erheblich mit zur Wahl Roosevelts beigetragen.

Im Jahre 1922 wurde Rosenman als Vertreter seines New Yorker Bezirks in das Abgeordnetenhaus des Staates New York gewählt und zog nach Albany, dem Sitz der New Yorker Legislative. Dort wurde der damalige Gouverneur Alfred Smith auf ihn aufmerksam und besonders dessen engste politische Mitarbeiterin Belle Moskowitz, mit der zusammen Rosenman die demokratische Wahlkampagne von 1928 vorbereitete. Bei dieser Gelegenheit lernte er eines Tages auf der Fähre von New York nach Hoboken den demokratischen Kandidaten Franklin D. Roosevelt kennen. Zwischen beiden entspann sich sofort eine Verbindung, die unzertrennlich werden sollte. Vier Jahre lang war Rosenman Roosevelts politischer Berater.

Sie trennten sich vorübergehend, als Roosevelt Rosenman zum Mitglied des Obersten Gerichtshofes des Staates New York ernannte. Aber der Präsident konnte seinen Ratgeber nicht mehr entbehren, und es dauerte nicht lange, bis er ihn nach Washington berief.

Rosenman war ein erbitterter Feind des inzwischen verstorbenen Sekretärs von Roosevelt, Louis Howe. Er ist eng befreundet mit dem Dramaturg und Agitationsberater Robert Sherwood, der die Reden des Präsidenten mit zu verfassen hat. Rosenman ist ein aalglatter, mit allen Wässern gewaschener Jurist, der nach Möglichkeit das Rampenlicht meidet, der oft Roosevelt, wenn er auf Reisen geht, im Weißen Haus vertritt.“

Die richtige Entfernung

Mannheim, 15. Januar.

Viele unserer militärischen Erfolge sind auf dem Felde der Strategie schon dadurch vorbereitet gewesen, daß unsere Gegner sich nur sehr schwer von den Vorstellungen der Kriegführung des ersten Weltkrieges zu lösen vermochten. Sie haben den Einsatz der neuen Waffen, die sie auch selbst in der Zwischenzeit weiterentwickelt hatten, in seiner Wirkung falsch eingeschätzt. Gerade darum sind ihre heutigen Vergleiche mit den Jahren 1914-1918 völlig abwegig und die Zahl 1918 ist genau so verfehlt als Parole der Agitation wie einst das den Sieg vorwegnehmende „V“.

Mit der Stöckkraft des Motors und der Allseitigkeit des Angriffs mußten auch sie rechnen. Daß sie zum Schutz dagegen ihre Armeen unter die Erde eingruben, ihnen damit Sicht und Abwehrkraft nahmen, da die Schießschartenschlitze der Bunkerwände immer nur nach einer Richtung das Schußfeld freigaben, während die Bomber noch kaum einen Widerstand fanden, besiegelte Frankreichs Schicksal, ergab die Überrennung der Meixas-Linie und entwertete den Halt der starken bolschewistischen Auffangstellung. Man hat damals, bis zum Winter des Jahres 1941, an das Aufkommen eines neuen Stellungskrieges nicht glauben wollen. Die Front im Osten beherrscht er heute nun wieder in breiten Abschnitten. Wir werden aber auch hier feststellen, daß es sich dabei um keine Wiederholung des Schützengrabenkrieges von ehemals handelt, schon, weil dem Raum eine ganz andere Bedeutung beigemessen wird. Die Raumbewertung ist abhängig von den Fernzielen. Während im ersten Weltkrieg der Durchbruch durch die französische Festungskette und die Erreichung der Kanalküste Abschluß des deutschen Vordringens sein sollten, galt der Einbruch der deutschen Kräfte in den russischen Raum vor allem der Gewinnung eines zusätzlichen Lebensmittelpotentials, das in der fruchtbaren ukrainischen Erde ruhte und den Bedarf der dortigen Wehrmachtsaktion wesentlich übersteigen mußte.

Die deutsche Angriffslinie ist so weit vorgezogen, daß auch die Winteroffensiven der Sowjets diesen Nahrungsspielraum nicht mehr bedrohen können. Das schließt nicht aus, daß die Beweglichkeit des Kampfes in den weiten Ebenen weiter südlich Menschen und Material des anstürmenden Gegners aufsaugt und so im Laufe der Jahre mehrmals die Gebiete ihren Herrn wechseln. Man muß sich dabei heute an größere Dimensionen als etwa damals im Raume Bapaume-Péronne oder auch in der Ebene der Isonzo-schlachten gewöhnen.

Die Mittel des Angriffs und der Verteidigung haben sich gewandelt und damit auch der Charakter der Kämpfe und bestimmend ist der Unterschied des Geländes und der Frontausdehnung. Die Westfront des ersten Weltkrieges war knapp 700 km lang, die Länge der damaligen Ostfront betrug etwa das Doppelte davon, und sie lag zu einem guten Teil noch im Karpatenbogen. Mit der Verschiebung der Front nach dem Osten wachsen ihre Ausmaße. Das verpflichtet uns auch zu einer genaueren Abwägung räumlicher Gewinnwerte.

Nach dem Trommelfeuer und der Feuerwalze der Artillerie stand im ersten Weltkrieg beim Sturm nur die Infanterie der Infanterie gegenüber. Die Stellungsräume konnten von Schulterwehr zu Schulterwehr aufgerollt werden, und beim überraschenden Durchbruch waren die Stollen der Bereitstellungen wahre Menschenfallen, Deckungsgelegenheiten ohne Abwehrkraft. Heute ist die Sicherung nach der Seite eine der Hauptaufgaben bei Angriff

Dem 177. Soldaten

DNB Berlin, 15. Januar.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Johann Mohr, Kommandant eines Unterseebootes, als 177. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der Führer sandte an Kapitänleutnant Mohr folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 177. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

und Verteidigung. Die Mechanisierung aller Truppengattungen gab der kleinsten Einheit die beste Auswirkung der Kampfkraft. So ähneln die Verteidigungsstellungen der Ostfront in gewissem Sinne wieder dem Trichterfeld, das die Ausblutungskämpfe des Weltkrieges damals schufen. In den Schluchten, durch die die Zugangsstraßen der Angriffsarmee vor Verdun führten, wurden die gedrängten Kolonnen von feindlichen Artillerie gefaßt, und um die überhöhten Stellungen, zu denen auch die Forts der Festung rechneten, tobte der Kampf auf jedem Meter des Bodens. In der Weiträumigkeit des Ostens verlangen nur die Hindernisse der Sümpfe und Flüsse den paßartigen Durchgang. Aber ganz andere Ausweichmöglichkeiten

Der Mann am Telefon war William Bullitt

Ein hochaktueller Beitrag zu Roosevelts Lügen-Weißbuch / Henriot enthüllt

DNB Paris, 15. Jan.

Der bekannte Rechtspolitiker und frühere Kammerabgeordnete Philippe Henriot hat im Laufe eines Vortrags in Paris eine Erklärung abgegeben, die angesichts des Rooseveltschen Lügen-Weißbuches von höchster Aktualität ist. Der „Matin“ berichtet darüber wie folgt:

3. September 1939 - Frankreich hat sein Ultimatum an Deutschland noch nicht abgeandt und ihm noch nicht den Krieg erklärt. Philippe Henriot befindet sich morgens im Arbeitszimmer des polnischen Botschafters zu Paris, Lukasiewicz.

„Mein Land kämpft“, ruft der Botschafter aus. „Worauf wartet Frankreich noch, um den Krieg zu erklären?“

„Frankreich“, antwortet Henriot, „wartet, bis die allerletzten Verhandlungen stattgefunden haben, und weil Sie, wie Sie sagen, in der Lage sind, sechs Monate lang Widerstand zu leisten, können Sie doch wohl 48 Stunden warten.“

Der polnische Botschafter schreit auf-

schluchzend: „Sechs Monate lang Widerstand leisten... wir können nicht zwei Wochen widerstehen.“

In diesem Augenblick läutet das Telefon. Lukasiewicz nimmt ab und man vernimmt im Hörer eine sehr laute Stimme, so laut, daß man sie im ganzen Raum hören kann. Diese Stimme sagt: „Wie denn! Frankreich hat noch nicht den Krieg erklärt? Das ist unerhörte. Ich werde sofort Daladier anrufen und ihm sagen, daß, wenn er nicht auf der Stelle handelt, Frankreich entehrt ist...“

Der Mann, der am Telefon sprach, war kein anderer als William Bullitt, Botschafter der Vereinigten Staaten. Tatsächlich telefonierte er mit Daladier, und Daladier rief seinerseits seinen Außenminister Georges Bonnet an, um ihm den Befehl zu geben, nicht mehr zu warten. Und Frankreich händigte, obwohl es sich eine Frist von 24 Stunden für die Übergabe des Ultimatus reserviert hatte, zwölf Stunden vor Ablauf dieser Frist dieses Ultimatum aus. Der Wille Bullitts war ausgeführt.

fen gönnen auch die Fläche zur Umgehung der Engstellen. So ist aus dem Stellungssystem der ehemaligen Fronten das tiefe Stellungssystem geworden, das wie ein Netz sich um den vordringenden Gegner zusammenzieht.

Der Motor durchbricht, überholt und überspringt. Aber während die Luftwaffe nach dem Angriff zu ihrer Ausgangsstellung zurück muß, suchen die Panzer nach Überrennung der vordersten Infanterielinien den Keil in das Hinterland zu treiben. Die gutgetarnten panzerbrechenden Waffen werden dann zu den unangenehmen Überraschungen, die den Vorwärtstrieb stoppen, während die sozusagen ausgelassene Infanterie des Verteidigers jetzt wieder der den Panzern folgenden feindlichen Infanterie direkt gegenübertritt. Im unzusammenhängenden Stellungssystem wird auch der örtliche Infanterie-Einbruch seitlich abgeriegelt, und alle Keiltaktik zieht auch neue Flankengefahren auf sich, wenn die Nachbarabschnitte nicht gleichzeitig aufholen können. So bilden sich die Kessel, Ringe und Igel, in denen beide Parteien sich in geradezu unüberschaubarem Wirrwarr ineinander verkallern. Hier fluktuiert das Frontenbild täglich wie der im Mikroskop festgehaltene Vorgang chemischer Zersetzung.

Die Luftwaffe ihrerseits beeinflußt die Schnelligkeit und Dichte des Nachschubs, da sich auf den Rollbahnen die Kolonnen so auseinanderziehen müssen, wie einst in der Sperrfeuerzone, und weil durch die Unterbrechung der Eisenbahnlagen die Zugfolge trotz schnellster Wiederherstellungsarbeiten beeinträchtigt wird. Die Luftwaffe zwingt ferner zu den Meisterwerken der Tarnung, weil jede Abwehr über die Erdoberfläche herausragen muß. Es muß nach jeder Seite Obacht gegeben werden, neben der Höhe auch nach der Tiefe, aber die Mine hat schon bei der Unterminierung der Stollen einst ihre Rolle gespielt. Schließlich ist durch die Verteilung der Wehrkraft in der Fläche auch der Straßenkampf in der Stadt ein anderer geworden. Zwischen den Häusern tritt wieder Mann gegen Mann zur letzten Entscheidung an, ähnlich wie in den großen Wäldern, die ihres Umfanges wegen kein Trommelfeuern umlegen kann. Hier fällt der gewohnte Masseneinsatz der Bolschewisten auch fort, der gegenseitig den Mut verstärkt, mehr aber noch die Verluste.

Und man muß sich - ganz im großen gesehen - gegenüber allen Gerüchten über feindlichen Geländegewinn das Prinzip des Abchnittskampfes zu eigen machen: niemals nervös werden, den Gegner auf die kürzeste Entfernung herankommen lassen, in der die Waffenwirkung mit der größten Zielsicherheit und in konzentrischer Dichte ausgelöst werden kann. Da nützen dem Angreifer alle vorher zurückgelegten Strecken gar nichts, wenn er vor der Stellung doch zusammenbricht oder zumindest gleich hinter der Stellung von den Flanken gefaßt wird und vor dem taktischen Erfolg noch erledigt ist. Unsere oberste Heeresleitung hat sich das Vertrauen wahrlich verdient im Verlaufe des ganzen Krieges, daß man sich darauf verlassen kann, sie kennt genau die lebenswichtigen Adern der strategischen Fläche, von denen sie abhängt und die kein taktisches Zurückweichen mehr freigeben darf. Für die Beobachter in der Heimat gilt das Gebot, das jeder Schütze draußen in der Hauptkampflinie mit selbstverständlicher Disziplin befolgt: Ruhig Blut bewahren und an die Führung glauben!
Dr. Kurt Dammann.

München ehrte Sven Hedin

München, 13. Jan. (Eig. Dienst) Im Rahmen der Münchener Universitätswoche wurde heute in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch den Präsidenten K. A. von Müller die goldene Medaille der Akademie an Dr. Sven Hedin überreicht. Die Widmung lautet: „Dem kühnen und erfolgreichsten Pionier wissenschaftlicher Asienforschung und dem treuen Freunde Deutschlands, der in zwei Weltkriegen unerschrocken für die Rechte des deutschen Volkes und Reiches eingetreten ist.“

Die Leistung des Beamten

Hamburg, 15. Jan. (Eig. Dienst) Auf einer Großkundgebung in Hamburg sprach der Reichsbeamtenführer Herrmann Neef. Die Erfüllung der großen Aufgaben in den drei hinter uns liegenden Kriegsjahren wäre nicht möglich gewesen, so betonte der Reichsbeamtenführer, ohne den pflichtbewußten Einsatz des deutschen Beamten, ohne die wertvolle Hilfe, die die Beamten aus dem Ruhestand leisten, und ohne die Arbeitsleistung der aber Tausenden von Frauen und Mädchen.

Die neue Verwaltungsreform darf nicht aus einem Denken in sogenannten Laufbahnen erwachsen, sondern muß dem tüchtigen Beamten gemäß seinem Leistungswillen und Können die Bahn freigeben zur Entfaltung. Mit dem Appell, sich jederzeit bewußt zu sein, daß die deutsche Beamtenschaft Mitträger dieses Krieges, Garant des Endsieges und Mitgestalter beim Aufbau einer europäischen Neuordnung ist, schloß der Reichsbeamtenführer seine Rede.

Die Zigarette bradte den Tod!

Minden, 14. Jan. (Eig. Dienst) Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Durch verbotswidriges Rauchen in einer Spritzkammer ist in diesem Betrieb ein Großbrand ausgebrochen, der mehrere Menschenleben kostete und großen Materialschaden zur Folge hatte. Der Schuldige ist durch das Sondergericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Dies ist eine eindeutige Warnung an alle, die leichtsinnig glauben, ein Rauchverbot übertreten zu können. Es muß nach wie vor auf strengste Einhaltung des Rauchverbots in feuergefährdeten Betrieben und in Scheunen geachtet werden, weil, wie dieser Prozeß ergeben hat, sonst schwere Schäden entstehen, die nicht nur Volksgut, sondern auch das Leben von Volksgenossen gefährden.

Die Völker des eroberten Südraums lernen Japan kennen

Schauspiel „Wangtschingwei“ / „Gibt es in Tokio Straßenbahnen?“ / Nanking und die Überseechinesen

(Kabel unseres Ostasien-Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 15. Januar.

Als der Präsident Nanking-Chinas, Wangtschingwei, Ende Dezember Tokio besuchte, fragte die Öffentlichkeit gespannt nach der Ursache dieses Staatsbesuchs. Abgesehen von der lakonischen Antwort, daß der Besuch die weitere Festigung des japanisch-chinesischen Verhältnisses bezwecke, blieb diese Frage vorerst ungeklärt, während die Anteilnahme der Bevölkerung an der Persönlichkeit Wangtschingweis stieg, da seit Neujahr im Tokioter Reichstheater das Schauspiel „Wangtschingwei“ gespielt wurde. Dieses Schauspiel stellt vor täglich ausverkauftem Hause dar, wie im Dezember 1938, nachdem die japanische Wehrmacht China militärisch besiegt hatte und die flüchtende Regierung Tschungking sich schließlich in Tschungking Zuflucht gefunden hatte, dort das japanische Friedensangebot eintraf, worüber innerhalb der Tschungkingregierung ein tiefgehender Konflikt entstand, dessen Hauptfiguren Wangtschingwei und Marschall Tschiangkai-schek bildeten. Auch im Schauspiel sind sie die handelnden Hauptpersonen. Beim ersten Auftreten Tschiangkai-scheks durchrieselt das Publikum leises, spöttisches Gelächter, aber bald folgt alles mit stärkerer Anteilnahme dem tiefgehenden Seelenkampf der beiden Männer, die, von ernstesten Motiven getrieben, umeinander ringen, indem Wangtschingwei, gepackt von der von Japan proklamierten asiatischen Freiheitsidee, für die Annahme des Friedens eintritt, während

Tschiangkai-schek dieses für unvereinbar mit der Würde Chinas hält, die Führung Ostasiens für China beansprucht und die Fortsetzung des Kampfes gegen Japan fordert.

Obwohl das Schauspiel in der Hauptstadt des japanischen Reiches aufgeführt wird und der politischen Propaganda dient, wird es gleichwohl Japans größtem chinesischen Gegner vollkommen gerecht. Es zeigt indessen einen tragischen Konflikt auf, indem der chinesische Marschall, obwohl innerlich ebenso von der asiatischen Idee durchdrungen, noch weiterkämpfen muß, weil er seine Seele und den Staatsäckel dem Kommunismus und dem angelsächsischen Kapitalismus verschrieben hat. Das Publikum verfolgt mit brennender Anteilnahme, wie Wangtschingwei, obwohl es bald einsam um ihn wird und Attentat Tschungking verübt wird, dem Wangtschingwei bester Freund zum Opfer fällt, reift der Entschluß, mit Japan ein neues China aufzubauen.

Als das Schauspiel zum neunten Male aufgeführt wurde, brachen die Zuschauer in rauschenden Beifall aus, denn an demselben Tage hatte Nanking-China unter Wangtschingwei den USA und England den Krieg erklärt. Die Bedeutung dieser Kriegserklärung

ist weniger militärisch als politisch und wirtschaftlich wertvoll, sie stellt einen bedeutsamen politischen Faktor für China dar, weil der horrende Druck aus Tschungking erheblich steigt. Der Stimmenchor China, Japan, Mandschukuo, Thailand und weiterer südlicher Länder schwillt an, der immer wieder Tschiangkai-schek seinen Rassenverrat vorhält, weil der Zustand unhaltbar sei, daß Tschungking den großen Feinden Ostasiens Schergeldern leiste, während alle übrigen östasiatischen Völker den Schicksalskampf führen.

Wirtschaftlich bewirkt die Kriegserklärung Nankings eine weitere Fühlungnahme Chinas mit Japan, indem einerseits China seine Rohstoffe Japan noch mehr zur Verfügung stellt, andererseits Japan seinerzeit beschlagnahmte chinesische Industrien ihren chinesischen Eigentümern zurückerstattet, 140 industrielle Werke sind soeben den Chinesen zurückgegeben worden. Auch die im vorigen Jahr von den Japanern in China beschlagnahmten angelsächsischen Vermögen werden jetzt der chinesischen Verwaltung überlassen.

Starken Eindruck rief die Kriegserklärung Nankings auf die im Südraum lebenden Chinesen hervor, die in allen dortigen Ländern den größten wirtschaftlichen Einfluß ausüben, so daß sie für die japanische Verwaltung sehr bedeutsam sind. Früher waren diese Übersee-Chinesen chauvinistische Anhänger Tschungkings, aber da sie weniger politisch und völkisch als geldlich denken, und die japanische Verwaltung ihnen eine gute Gewinnlage sichert, gehen sie zusehends in das japanische Lager über. Diese Entwicklung erhält durch die Kriegserklärung Nankings einen starken Impuls, zumal Wangtschingwei innerhalb des gesamten Chinesentums eine geachtete und ernst genommene Persönlichkeit darstellt, deren Haltung weiteste Kreise Chinas beeinflußt.

Aus dem Südraum vorliegende Berichte vertiefen das bestehende Bild einer stetigen gesunden Entwicklung. Optimistisch schildert der japanische General Tada nach einer 30 000 Kilometer langen Reise durch den Süden besonders den dortigen Rohstoffbefund: „In den Ländern wie Birma, Malaya, Java, Sumatra und den Philippinen, wo die USA und England gearbeitet haben, erwarten wir nichts wesentlich Abbaufähiges vorzufinden, nur noch sozusagen die Schacken dieses intensiv angelsächsischen Abbaus. Aber wir fanden massenhaft jungfräuliche Rohstoffe. Besonders Mineralien, die eine reiche Ausbeute versprechen, und zwar in recht zugänglichen Gebieten, so daß die Erschließung unverzüglich vorgenommen werden kann.“ Auch der populäre Verfasser der in Japan meistgelesenen Kriegsbücher über den China-Krieg kehrte soeben von einer Reise in den Süden zurück und erzählt davon u. a.: „Die Völker im Süden haben von Japan wenig Ahnung. Sie fragten immerzu ob es in Tokio auch Straßenbahnen und Radio gäbe. Als die japanischen Bomber zu Kriegsbeginn Manila bombardierten, glaubten die Filipinos, die Flugzeuge hätte Japan von Deutschland angeheuert. Erst nachdem die Völker im Süden persönliche Bekanntschaft mit dem japanischen Militär gemacht und japanische Filme gesehen haben, haben sie einen Begriff davon bekommen, was Japan bedeutet. Aber ihnen klarzumachen, was die japanische Idee von einem ostasiatischen Großraum mit einer durch rassische Solidarität vereinigten Völkerfamilie auf befreitem Boden bedeute, ist ein schwieriges Unternehmen, bei dem es wesentlich darauf ankommt, daß jeder einzelne sich im Südraum aufhaltende Japaner durch sein Auftreten und seine Persönlichkeit zum werbenden Träger dieser japanischen Idee wird. Denn wir wollen keine durch Befehl erlangte Führung ausüben, sondern die Führerrolle Japans muß freiwillig von den Völkern im Süden anerkannt werden, wenn sie erfolgreich sein soll.“ Innerhalb der südlichen Intelligenz ist vornehmlich die Jugend von der japanischen Idee stark beeinflußt und beginnt für Japan geradezu zu schwärmen. Sie bewundert Armee und Flotte Japans, deren Siege sich vor den Augen dieser Jugend abspielen. In der japanischen Wehrmacht Offizier zu werden oder an den japanischen Hochschulen zu studieren, davon träumen Tausende von jungen Malayen, Javanen, Birmanen und Philippinos und Hunderte reicher japanischer Familien beginnen, männliche und weibliche Studenten dieser Länder in ihren Häusern als Gäste aufzunehmen, um ihnen ein mehrjähriges japanisches Studium und das Leben innerhalb gebildeter japanischer Häuser zu ermöglichen, damit diese Jugend hernach zu eifrigen Trägern werbender japanischer Ideen wird.

Nun soll Europa noch englisch lernen!

„Göteborg Handels- u. Schiffszeitung“ als Sprachrohr britischen Größenwahns

Stockholm, 15. Januar. (HB-Funk.)

„Das Sprachengewirr westlich der Sowjetunion muß aufhören und wird durch eine allgemein anerkannte europäische Sprache, nämlich englisch, ersetzt werden müssen.“ Diesen tolen Vorschlag setzt die als englischhörig satism bekannte schwedische Zeitung „Göteborg Handels- u. Schiffszeitung“ nunmehr allen Ernstes in die Welt. Sie weiß auch die Begründung dafür. Eine künstliche Sprache komme nicht in Betracht, so daß nur die Wahl zwischen deutsch und englisch bleibe. Deutsch sei zwar die größte und zentrale Sprache Europas, englisch aber „die zentrale der Welt“, zudem habe sie den Vorzug, „einfacher und geschmeidiger“ zu sein. Daher müßten die europäischen Völker künftig auf ihre Sprachen verzichten und nur noch englisch lernen, sprechen, schreiben und hören; denn diese Bestrebung diene der Erneuerung Europas.

Wir haben das Staunen längst verloren, über das, was unsere Feinde nach einem für sie vorteilhaften Kriegsende mit uns vorhaben, stellen aber nur noch fest, daß also der Rest des deutschen Volkes, so weit er nicht von den Siegern massakriert, sterilisiert oder evakuiert wird, nur noch englisch sprechen darf. Die Ausrottung der Muttersprache ist ein sinnfälliger Ausdruck des großenwahnigen englischen Planes, die europäischen Rassen und Völker überhaupt aufzulösen und auszurotten. Der gekaufte schwedische Schreiberling macht sich dabei noch lächerlich durch seine Behauptung, die englische Sprache sei „einfacher und geschmeidiger“. Jeder, der englisch gelernt hat, - und das sind sehr viele Deutsche - weiß, daß diese Sprache durch ihre zweifache Wurzel im angelsächsischen und französischen unorganisch gewachsen ist. Die sture Ablehnung jeder lebendigen Anpassung hat die Doppelgleisigkeit der englischen Sprache bis

heute bestehen lassen, was keineswegs eine Bereicherung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten geschaffen hat. Dazu kommen die bekannten Schwierigkeiten der englischen Orthographie, die ja die Engländer selbst seit Jahren veranlassen, öffentliche Wettbewerbe zu veranstalten, um sich mit ihrer eigenen Sprache einigermaßen vertraut zu machen. Weder in der Schreibung, noch in der Grammatik gibt es klare Regeln, hinsichtlich der Aussprache muß sich jeder Lernende unzählige Ausnahmen und Absurditäten einprägen, so daß der Erwerb gerade englischer Sprachkenntnisse zu den kompliziertesten Aufgaben gehört. Auch die Behauptung, mit den „Asiaten“ werde englisch gesprochen, ist unrichtig. Die Sprache der Inselkrieger macht allen Bewohnern fremder Länder solche Schwierigkeiten, daß sich im Verkehr mit diesen ein besonders stark vereinfachtes Idiom, das sogenannte Pidgin-Englisch, herausgebildet hat.

Zugunsten dieses Slangs sollen alle europäischen Völker ihre urwüchsigen Sprachen, in denen die Geschichte ihres Bodens und ihres staatlichen Daseins, in der die Denkmäler ihres geistigen Lebens geschrieben sind, vergessen und sollen englisch kauderwelschen! Sie sollen ihre eigenständige Kultur aufgeben, um widerstandslos englischen Einflüssen zu verfallen. Wir beglückwünschen uns, daß für die Verwirklichung solcher englischen Pläne auch nicht die geringsten Zukunftsaussichten gegeben sind.

Einstweilen aber empfehlen wir der „Göteborg Handels- u. Schiffszeitung“, diesem getreuen Spiegelbild englischen Denkens, selbst den Anfang zu machen und nicht mehr in schwedischer, sondern in englischer Sprache zu erscheinen, womit zur Förderung der Aufrichtigkeit im internationalen Pressewesen und zur Abgrenzung der geistigen Fronten ein beträchtlicher Fortschritt erzielt wäre.

Starke Panzer- und Flugzeugverluste des Feindes

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront halten in unverminderter Heftigkeit an. Im Raum von Stalingrad verteidigten sich die deutschen Truppen in erbitterten Kämpfen gegen andauernde schwere Angriffe des Feindes. 75 Sowjetpanzer wurden vernichtet, davon 35 bei Stalingrad.

Auch bei Welikije Luki scheiterten feindliche Angriffe. Südöstlich des Jimen- und südlich des Ladogasee wurden die Sowjets in harten Kämpfen abgewiesen. Ein deutsches Armeekorps vernichtete in den letzten drei Tagen 141 feindliche Panzer. Die Luftwaffe unterstützte bei Tag und Nacht die Verbände des Heeres. Der Feind verlor 67 Flugzeuge bei vier eigenen Verlusten.

Bei auflebender Lufttätigkeit in Libyen schossen deutsche Jagdflieger in heftigen Luftkämpfen 28 Flugzeuge ab. Starke feindliche Vorstöße in Südunesien wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Bei einem Luftangriff verlor der Feind zwei Flugzeuge. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge beschädigten im Hafen von Bone einen Zerstörer. Nach einem Bombenangriff auf einen feindlichen Flugstützpunkt wurden ausgedehnte Brände festgestellt.

Glückwunsch des Reichsmarschalls

Berlin, 15. Januar. (HB-Funk) Reichsmarschall Göring richtete folgendes Glückwunschsreiben an den mit dem Eichenlauf zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Jagdflieger Oberleutnant Gernard Barkhorn: „Lieber Barkhorn! Ihr stets bewiesener Angriffswille hat Sie zu einer stolzen Zahl von Luftsiegen geführt, mit denen Sie sich in die Reihe meiner erfolgreichsten Jagdflieger gestellt haben. Der Führer hat ihrem mutigen und entschlossenen Einsatz durch Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes gewürdigt. Nehmen Sie zu der hohen Tapferkeits-

auszeichnung meine Glückwünsche entgegen. Möge Ihnen das Soldatenglück und der Sieg auch weiterhin treu bleiben.

gez.: Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

Meuterei iranischer Gendarmen

Sofa, 15. Januar. (Eig. Dienst) Zwei Bataillone iranischer Gendarmen unter dem Kommando eines jungen Offiziers haben im Norden von Zenjan revoltiert, erfährt man aus gut unterrichteter Quelle aus Teheran. Dieser Offizier ist der Sohn eines iranischen Diplomaten, der von den Engländern interniert worden war. Die Telefonverbindungen mit Teheran wurden von den Soldaten der Bataillone unterbrochen, und ein Transport von Waffen und Lebensmitteln, der nach Sowjetrußland unterwegs war, angegriffen und zerstört.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuz für bewährten Fernaufklärer. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Reinecke, Kommandant einer Fernaufklärungs-Besatzung.

Von Reichswirtschaftsminister Funk empfangen. Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Walther Funk empfing am Freitag den zur Zeit mit einer Delegation in Berlin weilenden kroatischen Finanzminister Koschak zu einer Besprechung über die deutsch-kroatischen Wirtschaftsbeziehungen.

Aus Algerien entflohen. In Sète am Mittelmeer landeten zwei Curtiss-Maschinen, mit denen französische Flieger aus Algerien entflohen sind. Sie erklärten, diese abenteuerliche Flucht dem Heeresdienst vorgezogen zu haben, zu dem sie von den Besatzungstruppen der Westmächte gezwungen worden seien. Als ihre Maschinen landeten, hatten die Benzintanks nur noch wenige Tropfen Treibstoff.

Todesurteile gegen „Zeugen Jehovas“. Das Honvedgericht beim Generalstabchef hat gegen eine Reihe von Mitgliedern der Sekte „Zeugen

des Gottes Jehova“ schwere Strafen ausgesprochen. Drei Angeklagte wurden zum Tode, 32 weitere zu sechs Monaten bis lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Die drei zum Tode Verurteilten sind zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden. Trotz des Verbotes der Sekts hatten die Verurteilten diese in verschiedenen Ortschaften des Landes aufrechterhalten. Sie hielten sogar Deserteure versteckt und hatten sie zur Verweigerung des Heeresdienstes aufgeleitet.

Neuwahlen zum türkischen Parlament. Türkische Blättermeldungen zufolge sollen die Neuwahlen des türkischen Parlaments am 22. Februar stattfinden. Man rechnet für Anfang März mit dem ersten Zusammentritt der großen Nationalversammlung.

Parteien-Bereinigung in National-China. Die in National-China neugeschaffene Kuomintang beschloß am Donnerstag eine Bereinigung des Parteiwesens, insbesondere die Beseitigung nicht mehr zeitgemäßer politischer Parteien. Beseitigt wurde bereits die Hsinminhui-Partei, während die Liquidierung der Tahminhui-Partei und der republikanischen Partei in Kürze zu erwarten ist.

Gro...
Sams...
Ne...
Es war...
als im heu...
heimer der...
glücklichst...
der Fisch...
stauig, kan...
salen und...
wollt, ich...
wollte, hie...
freund de...
diese klein...
buch „Im...
erzählt un...
in der B...
men. De...
Wasser, d...
suchen. A...
Flüten um...
auf“, schre...
Nähe. Als...
eine Kopf...
wie Arthur...
ich ihm n...
Als ich wi...
ten im Ne...
ben.“ Mit...
junge Diet...
schlafend...
meinsam s...
kameradsch...
ans Land...
nrt sich I...
verdorben...
seine Mut...
minne ge...
mit unrefr...
hätte...“
Soweit d...
möchte sie...
den glückl...
wenn nich...
seltsam s...
schicht h...
Zeit darau...
spiele, der...
später als...
Verdunkl...
Ze...
Liebe zu...
hat man...
Otto Schn...
sagen könn...
Alkohol ge...
wertigen...
und hat sic...
ergeben.
Familie u...
vor zurd...
mifhänd...
und hat e...
zur Arbei...
11. April...
unter Alk...
in der Lau...
raach in Z...
Enkelkind...
seiner Ang...
schrien at...
voller Wu...
dem Kopf...
zog die Be...
und wickel...
noch die...
herauschä...
packungsfe...
mußte, lag...
Otto Sch...
selbst zuge...
Kindes ge...
schuldigun...
Einma...
ROMAN V...
Der Aus...
Der Staub...
der unba...
Er trocken...
Kehle aus...
halbblinde...
schlagene...
ander eine...
sich über...
Ein bau...
Haarschop...
drängte d...
Seite. Er...
Hermes u...
Stimme di...
nommenh...
gesehen!...
staltung!...
heit! Wer...
mälde? E...
Das Reich...
sitzer bere...
bietet meh...
„Zehn G...
„Nun, d...
lion — ab...
erben...“
„Bist du...
mann gab...
freundscha...
mit sitzen...
Bunddruck...
Kein Kva...
brochen...“
„Ich we...
„Ich will...
Wand hin...
mer über...
Herrn nur...
auch, mei...

Neckar und Aisne

Es war durchaus eine Sommerphilosophie, als im heißen Jahr 1907 ein junger Mannheimer den wunderlichen Seufzer tat: „Das glücklichste Geschöpf der Welt ist halt doch der Fisch. Er schwitzt nicht, wird nicht staubig, kann sich sein Leben lang im Wasser salzen und schwimmt, wohin er Lust hat. Ich will, ich wär ein Fisch!“

Soweit die kleine Episode am Neckar. Man möchte sie mit einer kleinen Genugtuung über den glücklichen Ausgang hier verzeichnen, wenn nicht das Schicksal doch noch einen seltsamen Schatten über die Begebenheit geschickt hätte, denn Freund Rudolf starb kurze Zeit darauf an Diphtherie, während sein Gespieler, der so gern ein „Fisch“ gewesen wäre, später als Soldat in der Aisne ertrank.

Verdunklungszeit: von 18.00—7.40 Uhr

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Er tötete in der Wut das eigene Enkelkind

Liebe zu seinen Kindern und Enkelkindern hat man dem 47 Jahre alten, verheirateten Otto Schneyer aus Mannheim noch nie nachsagen können. Er hat es immer mehr mit dem Alkohol gehalten. Er entamstet eine minderwertigen und kriminell belasteten Familie, und hat sich bei jeder Gelegenheit dem Trunk ergeben. In diesem Zustande hat er seine Familie vernachlässigt und ist auch nicht davor zurückgeschreckt, Familienangehörige zu mißhandeln.

Otto Schneyer hat im Laufe des Verfahrens selbst zugegeben, daß er mit dem Tode des Kindes gerechnet habe und zu seiner Entschuldigung geltend gemacht, er sei durch die

Aufruf des Gauleiters zur Kriegsgärtenaktion 1943

Jeder Quadratmeter Boden muß bebaut werden!

Staatssekretär Backe hat am 29. November 1942 in Posen in seiner an das deutsche Landvolk gerichteten Rede klar herausgestellt, daß die Erzeugungsschlacht in Deutschland weitergehen muß. Die Verbesserung der Ernährungslage, die der Osten dank unserem Aufbau bietet, darf nicht durch einen Rückgang der Erzeugung im eigenen Gebiet wieder in Frage gestellt werden.

Das gesamte Landvolk in Baden und im Elsaß fordere ich deshalb auf, auch im kommenden Jahr in unermüdlicher Arbeit die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Die Grundparole für die Führung der landwirtschaftlichen Betriebe heißt:

Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer verwerten. Aber auch die übrige Bevölkerung kann und muß in diesem Kampf um die Ernährungssicherung mithelfen. Kein Quadratmeter Boden, der Ertrag liefern kann, darf ungenutzt liegen bleiben. Die kleinste Menge Kartoffeln, Gemüse, Gewürzkräuter, Beeren und Obst, die zusätzlich erzeugt wird, bringt uns dem Ziel der Ernährungsfreiheit näher.

Partei, Staat und Reichsmährstand sind dem Landvolk und den Kriegsgärtnern bei der Zielsetzung und Erreichung des Zieles „noch bessere Ernährung durch Mehrerzeugung“ behilflich und unterstützen sie durch sachverständige Beratung. Für die Bereitstellung von Sämereien, Setzlingen und Düngemitteln ist ebenfalls Sorge getragen.

Arbeitet nun tatkräftig mit. Auf die Mitarbeit aller kommt es an. Ihr helft damit dem ganzen Volk. Mehr produzieren heißt den Feind schlagen.

gez. Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden und Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

- Einsatz der Ritterkreuzträger am 16. Januar
18.00 Uhr Ortsgruppe Rheinau, Oberfeldwebel Schlee.
20.00 Uhr Ortsgruppe Rellingen, Adler, Oberfeldwebel Vierthaler.
20.00 Uhr Ortsgruppe Ladenburg, Bahnhofshof, Major Ketterl.
20.00 Uhr Ortsgruppe Lützelbach, Schmittbergerhof, Oblt. v. S. Rixecker.
20.00 Uhr Ortsgruppe Neckarspitze, Oberfeldwebel Rowohl.
20.00 Uhr Ortsgruppe Wallstadt, Oberwachtmeister Freyer.
20.00 Uhr Ortsgruppe Friedrichsfeld, Adler, Oberleutnant Wippermann.

Ein Asienforscher spricht
Der Asienforscher Walthar Stötzner spricht am Samstag, 16. Januar, 19 Uhr, in der Har-

monie, D 2, 6, im Deutschen Volksbildungswerk über den Fernen Osten und Europas Zukunft. Er kennzeichnet den Aufstieg der ostasiatischen Staaten und alle Ursachen dieser Entwicklung. Besonders beleuchtet wird Japans beispiellose Aufschwung, dessen politische Methoden, dessen Ausbreitungsabsichten und dessen Geschichte der letzten achtzig Jahre, die klare Perspektiven zuläßt auf die zu erwartende Machtsteigerung in den kommenden Jahrzehnten.

KaF-Kreissammlergruppe. Nächste Tauschstunde am Sonntag, 17. Januar, ab 10 Uhr, im alten Rathaussaal (Marktplatz).

Vom Planetarium. Der Lichtbildvortrag „Das Blut und die Blutgruppen“ wird am Montag, 18. Januar, wiederholt.

Das Städtische Museum für Naturkunde setzt diesen Sonntagvormittag, 17. Januar, seine Vortragsreihe über „Die vulkanischen Erscheinungen auf der Erde“ fort. Aula, A 4, 1.

Vortrag bei der Gedok. Auf Einladung der Gedok Mannheim spricht Dr. Oskar Wessel, Kulturschriftleiter des „HB“, am Sonntagvormittag im Saal der Handelskammer über „Frauenideale großer Meister“.

Mit dem EK 2. Kl. wurde Gefr. Richard Huck, Waldhof, Donarstraße 18, ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurde Panzergefr. Albert Schwarzler, Sandhofen, Kolonie 42, ausgezeichnet. Desgl. Obergefr. Karl Saack, Waldhof, Hubenstraße 18, verliehen.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. m. Schwertern wurde Obergefr. Hermann Fischenhaar, L 4, 2, verliehen.

Soldatenruhe ereignete das „HB“ von Obergefr. Emil Meier, sowie den Gefreiten Alfons Blumer, Arthur Joder, Heinrich Lohndt und Th. Reuter.

Wir gratulieren. Ihren 15. Geburtstag feierte Frau Karoline Köhner, geb. Brunig, Streuherstraße 17.

Für 50jährige treue Arbeitsleistung bei der Zellstoffabrik Waldhof wurde Leonhard Neudecker, Sandhofen, ausgezeichnet.

Wasserrand vom 15. Januar. Rhein: Konstanz 262 (+1), Rheinfelden 156 (+21), Breisach 181 (+29), Kehl 233 (+31), Straßburg 223 (+30), Maxau 152 (+29), Köln 252 (+43). — Neckar: Mannheim 263 (+53).

Was Sandhofen beichtet

Das Jubiläum für fünfzig Jahre Werk- und Arbeitstreu feierte bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Oberlokomotivführer Leonhard Neudecker, Sandhofen, Untergasse 16. An diesem denkwürdigen Tag wurde dem Jubilär für fünfzig Jahre treue Dienste das vom Führer verliehene Treudenkzeichen überreicht.

Den schätzigsten Geburtstag feierte Alttrentner Heinrich Bierwirth, Sandhofen, Domstiftstraße 11.

12 berühmte Männer vom Oberrhein

Bei der kommenden Gaustraßensammlung am 16. und 17. Januar wird die oberrheinische Einheit dokumentiert durch die Darstellung von Lebensbildern großer Künstler, Wissenschaftler, Feldherren, Politiker und Techniker, deren Wiege rechts oder links des deutschen Schicksalsstromes stand.

Die beiden Blutzweigen des ewigen Deutschland, Albert Leo Schlageter und Karl Roos, sind Helden des deutschen Volkes geworden. Und Johann Peter Hebel wurde ein Liebling aller Deutschen durch seine Kalendergeschichten. Wie er, so gehört auch der Maler Hans Thoma, dieser echte Sohn des Schwarzwaldes, allen Deutschen, denn er hat niemals das echte und innige deutsche Wesen verleugnet. Ein anderer Großer im Reiche der Kunst, Matthias Grünewald, hat uns mit seinem „Isenheimer Altar“ ein bleibendes Denkmal geschenkt.

Es sind kernhafte, stolze und selbstbewußte Männer, die das Land am Oberrhein hervorgebracht hat und die Zeit ihres Lebens gegen alles Undeutsche kämpften. Da ist auch Sebastian Brant, 1458 in Straßburg geboren, zu nennen. In glühendem Patriotismus gab er den anmaßenden Forderungen des Westens durch seine Schriften eine klare und unmißverständliche ablehnende Antwort. Fast 30 Jahre später wurde Jakob Sturm von Sturmheck geboren, ein Weltpolitiker von Format, auf den Könige und Fürsten hörten. Und wir denken auch an den tapferen Bürgermeister von Kolmar, Johann Rösselmann, der dank seiner Reichstreue in einer Zeit voller Lug und Trug zum Vorbild der deutschen kämpferischen Männer wurde.

Zwei große Feldherren brachte das Land am Oberrhein hervor: Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, genannt Türkenlouis, und Reichsgraf Dagobert Sigmund von Wurmsier. Mit zwei Männern, die in der Welt der Technik Gewaltiges leisteten, beschließen wir die Lebensbilder der berühmten Männer des Oberrheins. Johann Gottfried Tulla ist der geniale Wasserbauingenieur, der den großen Plan einer Oberrheinregulierung entworfen und durchgeführt hat. Carl Benz endlich, der Erfinder des Automobils, ist allen bekannt. Sein Auto hat die Welt erobert.

Diese 12 Männer aus dem Oberrheinraume geben am 16. und 17. Januar der Gaustraßensammlung Gesicht und Gewicht. In einer Auflage von 2 Millionen gelangen die 12 Büchlein mit den Lebensbildern dieser Männer zum Verkauf. Träger der Sammlung sind diesmal die NS-Frauensschaft und die NSV.

Meldungen aus der Heimat

Steinadler Peter wieder in Heidelberg

Wir berichteten vor einigen Wochen von einem Steinadler, der tagtäglich im Heidelberger Tiergarten landete, um sich dort füttern zu lassen. Wie sich herausstellte, gehört er dem Münchener Tierlehrer Wedde, der sich mit anderen gezähmten Adlern auf den Weg machen wollte, um seinen Peter wieder einzufangen. Derweilen war aber der Steinadler nach Bruchsal hinübergewechselt, wo er für seine Atzung Hasen und Fasanen schlug. Das scheint ihm allmählich ein zu mühevolleres Beginnen gewesen zu sein. Wie wir erfahren, kehrte er wieder in den Heidelberger Tiergarten zurück, wo ihm die Hapfen leichter zufallen. Vielleicht gelingt es diesmal Meister Wedde, den Reisesturigen in das alte Heim zurückzubringen.

h. Lampertheim. Nachdem drei junge Bürständer in Lampertheim ein Kino besucht hatten, kehrten sie in der Wirtschaft „Zum Waldschloßchen“ ein. Ein Siebenzehnjähriger unter ihnen hatte einen Browning bei sich, mit dem er unterm Tisch herumhantierte, ohne eine Ahnung von der Waffe zu haben. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel traf ein dem Schützen gegenüberstehendes junges Mädchen in den Oberarm. Die Verletzung war zum Glück nur leichter Natur, weil die Kugel vorher an einem anderen Gegenstand abgeprallt war. Auf dem Polizeiamt stellte sich heraus, daß der Schütze die Waffe, die einem Umlauber gehörte, sich fälschlich unberechtigt angeeignet hatte. Sie wurde ihm abgenommen und er selbst hat nun für seinen Leichtsinns mit einer Bestrafung zu rechnen. Der Fall beweist wieder, daß man Schußwaffen nicht leichtfertig liegen lassen darf.

Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

Nachdruck verboten

Der Auktionator hatte sich heiser gebrüllt. Der Staub stand wie eine flirrende Wolke in der unbarmherzig glühenden Sonne Sumatras. Er trocknete dem schreienden Manne die Kehle aus, er senkte sich auf wacklige Tische, halbblinde Spiegel, zertretene Matten, angeschlagene Schüsseln, auf das ganze Durcheinander eines arg mitgenommenen Hausrats, der sich überall türmte.

Ein baumlanges Mann mit einem rötlichen Haarschopf sprang auf die Vorgalerie und drängte den schmächtigen Auktionator zur Seite. Er lockerte den Kragen seines seidenden Hemdes und schreckte mit einer dröhnenden Stimme die Menge aus ihrer schläfrigen Benommenheit. „Aufgepaßt, Herrschaften, hergesehen! Jetzt kommt der Clou der Veranstaltung! Eine nie wiederkehrende Gelegenheit! Wer bietet auf dieses wunderbare Gemälde? Ein verlorengangener Rembrandt! Das Reichmuseum hat dem glücklichen Besitzer bereits eine Million geboten... Wer bietet mehr?“

„Zehn Gulden!“ rief eine lachende Stimme. „Nun, das ist zwar nicht mehr als eine Million — aber immerhin. Zehn Gulden zum ersten...“

„Bist du verrückt geworden?“ Werner Hartmann gab Koos Wiefering einen kleinen, freundschaftlichen Rippenstoß. „Du wirst damit sitzenbleiben! Zehn Gulden! Es ist ein Buntdruck — und ein scheußlicher noch dazu. Kein Kwartzwert — der Rahmen ist zerbrochen... und das Glas hat einen Sprung.“

„Ich weiß...“ Koos dreht sich halb um. „Ich will mir das Ding auch nicht an die Wand hängen. Aber ich bin bis jetzt noch immer überboten worden... Da die großen Herren nun weg sind, gelingt es mir vielleicht auch, mein Geld loszuwerden.“

„Ja, wenn es dir nur darum geht, dein Geld loszuwerden...“ Werner lachte etwas ärgerlich, begreifend, aber doch mit einem enttäuschten Gesicht. „Und ich habe mir wahrhaftig eingebildet, ich könnte mir irgend etwas ersteigern, was ich dringend nötig habe. Jetzt wundert's mich nicht mehr, wenn ein dreibeiniger Stuhl zwanzig Gulden bringt oder eine Rotanmatte dreißig. Da kann ich nicht mit...“

„Sollst du auch nicht!“ meinte Koos mit gutmütiger Strenge. „Halte deine paar Centjes nur fest. Es wird genug von dem Rummel hier liegenbleiben, den du dir nachher aufladen kannst. Siehst du — in diesem Fall geht es vor allen Dingen darum, Beekman zu helfen. Er geht mit Krankenurlaub nach Hause. Mehr als fraglich, ob er je zurückkommt. Achtzehn Jahre hat er hier in den Rimbo gegessen und geschuftet... zwanzig hätt' er aushalten müssen, um von der Maatschappij Pension zu bekommen. Er hat's zwingen wollen, gegen ärztlichen Rat. Jetzt kann er nicht mehr weiter. Ist doch klar, daß man einem anständigen Kollegen hilft, so gut man kann.“

„Daher also!“ Jetzt verstand Werner erst die Zusammenhänge. „Dann möchte ich auch.“ Er tastete unwillkürlich nach seiner Brieftasche.

„Laß nur!“ Koos legte die Hand auf seinen Arm. „Wenn du ein paar Jahre weiter bist! Das erste Jahr ist schwer genug. Wenn du gleich im Anfang deinen Karren in den Dreck fährst, kriegt du ihn sobald nicht wieder raus. Ich fühl mich für dich verantwortlich.“

„Darum strengt sich also Heerema so an! Ich dachte, die Hitze wäre ihm zu Kopf gestiegen!“

Das Bild des schaukelnden Mädchens unter Blütenbäumen war Koos Wiefering entgangen. Aber Sjoerd Heerema hatte ein neues Objekt gefunden, das ihm der Versteigerung wert erschien. „Hier! Ein Krug köstlichen alten Genevers, echter Schiedammer... Wer bietet das Doppelte? Er ist bestimmt das Dreifache wert!“

„Fünf Gulden!“ rief Hendrik de Graaf hin- auf.

„Bist du wahnsinnig geworden?“ schrie Heerema zurück. „Stell dir vor, daß noch was drin ist!“

„Wird wohl nicht!“ lachte Piet Nieuwekerk. „Dazu ist Hendrik zu oft hier zu Besuch gewesen!“

„Gut! Fünf Gulden für den Krug!“ stimmte Heerema zu und schüttelte das braune Stein- gutgefäß am Ohr, mit einem verklärten und verheißungsvollen Gesicht. „Es kluckert noch! Jetzt versteigern wir den Inhalt! Djongos! Ein Glas...“ Empört wies er das Glas zurück, das der schmale braune Diener ihm reichte. „Bist du übergeschnappt? Ein Gläschen! Ein Fingerhut... ein Fingerhütchen! Sollen wir alten Klaren aus Biergläsern trinken?“

Girnsend suchte der Boy aus dem zusammen- gewürfelten Gerät das winzigste Schnaps- glas heraus. Heerema füllte es zur Hälfte und hielt es genehig gegen das Licht.

„Ein Riks!“ Er griff in die Hosentasche und warf ein Zweieinhalb-Guldenstück auf den Tisch. „Ah, köstlich! Das belebt! Das erfrischt! Ich fühle mich wie neugeboren.“

Für fünf Gulden erstand Koos das nächste Glas. Er setzte es an und verzerrte das Ge- sicht, als wollte er spucken, aber er be- herrschte sich und schluckte tapfer.

„So scharf?“ fragte Werner verwundert.

„Ach Unsinn!“ gab Koos halblaut zurück und unterdrückte ein Lachen. „Der Schurke hat Wasser in den Krug getan. Hoffentlich wenigstens abgekochtes! Nichts sagen! Ich gönne den anderen auch den Reinfall. Jetzt muß du Aries' Gesicht sehen, wenn er trinkt. Donnerwetter. Er kann sich gut beherrschen, er verzieht keine Miene. Aber jetzt Jaap!“

Sie zahlten fünf und zehn Gulden für einen halben Mundvoll fadschmeckenden lauwar- men Wassers. Aber kein noch so starker Schnaps hätte eine so ausgelassene Stimmung, ein so schallendes Gelächter hervorrufen können.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Größtes sucht für mögl. sof. od. später gewandte Maschinenschreiberin. ... Chemische Fabrik in Rheinau sucht zum mögl. raschen Eintr. f. das Sekretariat des Betriebsführers u. des techn. Leiters je eine perfekte Sekretärin in ausbaufähiger Stellung. ... Grob. Schuhfabrik in Danzig Westpr. sucht zum baldig. Antritt eine perf. Stenotypistin. ... Gewandter Stenotypist mit mehrjähriger Praxis bietet sich in unserem Hause bei entsprechender Bewährung die Möglichkeit in die Stellung einer Sekretärin für die Betriebsführung aufzurücken. ... Sekretärin für die Betriebsführung eines Großbetriebes der Maschinenbranche in Stuttgart zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. ... Stenotypistin - Sekretärin I. gute Dauerstell. sof. ges. ... Floße Stenotypistin u. Maschinenschreiberin, evtl. m. Kenntnissen in Buchhaltung u. Lohnverrechnung von hiesig. Holzgroßhandlung per sofort oder spät, gesucht. ... Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt tüchtige, gewandte Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen. ... Perf. Stenotypistin für unsere U- u. H-Schadenabteilung per sofort od. 1. Febr. 1943 gesucht. ... Organisation der gewerblich. Wirtschaftskraft vollwertige weibliche Arbeitskraft als Verwaltungsangestellte m. gut. Auffassungsgabe, Kenntn. in Stenografie u. Maschinenschreib. ... Bürofräulein gesucht für mittl. Gaststättenbetrieb in schönster Lage des bayerischen Allgäu. ... Bürofräulein gesucht für mittl. Gaststättenbetrieb in schönster Lage des bayerischen Allgäu. ... Erfah. Kontoristinnen und Stenotypistinnen (keine Anfängerinnen) für Dauerstellung zum sofortigen od. spät. Eintritt gesucht. ... Kontoristin für Werkstattabrechnung, Karteführung, auf 1. 4. od. früher gesucht. ... Stenotypistin für techn. Briefwechsel zum Eintritt auf 1. 4. od. früher von großindustriell. Werk ges. ... Buchhalter stundenweise ges. ... Aushilfsbedienungs für Sa. u. So. sofort gesucht. ... Geschäftsfrau suchen Monatsfrau ab sofort für d. Haushalt. ... Selbständ. Klempnerin od. -Schwester zu 1/2jähr. Mädch. per sof. od. spät. nach Mannheim gesucht. ... Putzfrau 2mal wöchentl. gesucht. ... Tücht. Putzfrau gesucht. ... Ordenl. Putzfrau sof. gesucht. ... Putzfrau sof. gesucht. ... Putzfrau 2-3mal in d. Woche ges. ... Pflichtjahrmädchen in d. Haushalt m. 2 Kind. (8 u. 10 J.) zum 1. 4. 43 ges. ... Ordenl. Putzfrau sof. gesucht. ... Putzfrau sof. gesucht. ... Pflichtjahrmädchen, saub., kinderlieb, nicht unt. 16 J., wird von gut. Familie auf 1. Febr. ges. ...

Suche ält. alleinsteh. Frau, die Hausarb. u. andere kl. Arbeiten übernehmen kann. ... Dipl.-Handelslehrer für 6-8 Stdn. wöch. v. Großbetrieb zur Lehrerschulung ges. ... Hilfsarbeiter gesucht, WILH Rüdinger, Krappmühlstraße 5. Kaufgesuche Schreibmaschine zu kauf. ges. ... Reise Schreibmaschine od. and. dringend gesucht, evtl. Tausch v. Puppenwagen m. neuer Puppe (Aufgeld). ... Rechenmaschine, elektr., gut erhalten, zu kf. ges. ... Nähmaschine, gut erh., zu kauf. gesucht. ... Radio (Netzempfänger) zu kauf. gesucht. ... Radio, einfach, gut erh., 120-130 V, zu kauf. ges. ... Radio-Netzgerät, 220 V Wechselstrom od. Allstrom, zu kauf. gesucht. ... Radio, gut erh., auch Volksempfänger z. k. ges. ... Radio (Netzempfänger), auch reparable, zu kauf. ges. ... Netzanode, kl. Schifferklavier zu kauf. ges. ... Mod. Schrankgrammophon, a. rep.-bed., m. Platt. zu kauf. ges. ... Diat. Ziehharmonika, gebr., gut erh., m. u. ob. Not., gebr. Da-Rohrstiefel, Gr. 38-40, gebr. Roderschlitzen, gebr. He-Mantel, mitl. Gr., sof. zu kaufen ges. ... Schlagzeug, gut erh., m. Zubegeh., zu kaufen gesucht. ... Handharmonika, Clubmod., 3 od. 4 Bässe, z. k. ges. ... Harmonium zu kaufen gesucht. ... Gebr. Schallplatten zu kaufen gesucht. ... Verschied. Klavirauszüge von Opern, ein Kinderstücken mit 1 od. 2 Stühlen zu kauf. ges. ... Projektionsgerät f. Leica zu kfm. ges. ... Foto-Appar., m. Rollfilm gesucht. ... Gut. Mikroskop dring. gesucht. ... Fahrrad z. k. ges. ... Stür. Kleiderschrank z. k. ges. ... Schrank m. Fäch. z. k. ges. ... Schwerkriegsbesch. zu z. Einricht. ein. Geschäftsgeb. Büromöbel, wie Schreibt., Sessel, ev. Sofa od. Couch, Ruf 434 54. Herrenzimmer-Einricht., mod., eleg., ged., zu k. ges. ... Herrenkommode ges. ... Schlafzimm. z. k. ges. ... Schlafzimm., Küche, 2 Oefen, 1 Küchengerät, 1 Tisch u. 4 Stühle zu kauf. gesucht. ... Kompl. Schlafz. z. k. ges. ... Speisezimmer, gut erh., mod., zu kauf. gesucht. ... Schreibfisch von Student zu kfm. gesucht. ... Schreibfisch, gebr., ges. ... Bücherschrank od. He-Zimmer zu kauf. gesucht. ... Kleiderschrk., weiß, m. Wäschefach z. k. ges. ... Schleifack-Kommode zu kaufen gesucht. ... Kl.-Beit., 1/1,50 m, gut erh. oder neuw. oh. Matr., ges. ... Bettstelle zu kauf. ges. ... Wb. Metallbettstelle, in nur einwandfr. Zust., z. k. ges. ... Kinderbettlade m. Matr. zu kfm. ges. ... 2 Deckbetten, gut erh., zu kauf. gesucht. ... Saub. Deckbett od. Federn zu kauf. gesucht. ... Sofa od. Chaisel, z. k. ges. ... „Die rechte Hand des Kaufmanns“ z. k. ges. ... Märchen, Kinderliteratur, zu kf. gesucht. ... Zeichenbrett u. Reißchiene zu kaufen gesucht. ... Größ. Reißzeug, noch gut erh., zu kauf. ges. ... Ladenkasse, auch gebraucht, zu kauf. gesucht. ... Elektr. Eisenbahn, mögl. kompl., Pupp.-Sportwagen, Stiefel oder Halbschuhe, Gr. 37, u. Ski für 12j. Jung. z. k. ges. ... Ca. 30-40 Schienen f. elektr. Eisenbahn, Spur 0, evtl. m. Weichen, zu kauf. ges. ... Eleg. Kaffee- od. Teeservice zu kauf. ges. ... Kristall-Luster z. k. g. Ruf 239 77. ... Braune 1/2-l-Flaschen, gebr., jed. Quant., ges. ... Wasserwellenhaube ges. ... 2 Satz Gewichte, geeicht, zu kfm. gesucht. ... Leubsdorfermaschine, 220 V, von Schwerekriegsvers. ges. ... Mech.-Drehbänke mit Leitspindel, ganze Länge ca. 60-80 cm, z. k. g. Hofmann, G 2, 7, Fernsprecher Nr. 206 41. ... Buchbindereimaschinen zu kaufen gesucht. ... Eisschrank f. Haushalt zu kauf. gesucht. ... Waschkessel m. Feuerung, Flober, 6 mm, od. Luftgewehr zu kauf. gesucht. ... Kochkessel, 600-1000 Ltr., f. Gas, Dampf, Strom, auch komplette Fettschmelzanlage dringend zu kauf. gesucht. ... Kessenschrank od. sonst. feuer-sicherer Schrank sof. zu kauf. gesucht. ...

Tauschgesuche Suche Übergardinen, Bettdecke, D-Schuhe, Nr. 39, gebe D.-Mantel, Wiener Wollk. o. and. gute Kleidungsstücke dag. ... Woll Strickkleid f. Mädch. von 12-14 J., f. neu, rot, geg. 2 m Kostüm- od. Anzugstoff zu tauschen. ... Eleg. Modellkleid, neu, blau, Veloursamt, geg. Kostüm-, Woll- od. Anzugstoff, Haushaltmasch. mit versch. Teilen geg. Wolle, 4 weiße Lammfelle geg. beige od. braune Felle, schw. neuer Fohlenmantel, Gr. 42-44, geg. Klavier od. Teppich zu tausch. gesucht. ... Br. D.-Wintermantel, Hänger, bl. D.-Überg.-Mantel o. Regencape m. Mütze zu t. geg. D.-Sportmantel od. Jacke, Gr. 42-44, ev. Verkauf. ... Reiseschreibmasch. abzug. geg. D.-Pelzmantel, Gr. 46-48, evtl. Verkauf (Aufzahlung). ... H.-Halbschuhe, Gr. 41, schw., gebr. H.-Rindboxstiefel, Gr. 42, schw., geg. Marschst., Gr. 42, m. Aufzahl. z. t. ges. ... Radio, gut erh., auch Volksempfänger z. k. ges. ... H.-Schuhe, Gr. 39, geg. 41 zu tauschen gesucht. ... K.-Kastenwagen geg. Sportwagen z. t. Grimm, N'vorlandstraße 17. ... Zellul.-Puppe, neu, 40 cm gr., gebr. Dreirad od. Holländer z. t. evtl. Aufzahl. Hof. S 2, 15a. ... Eleg. schw. Nubuk-Pumps (Bally) Gr. 38, geg. ebensolche, auch Sandaletten, Farbe gleich, Gr. 39, z. tauschen ges. Ruf 410 31. ... D.-Pumps, gut erh., Gr. 39, geg. H.-Schuhe, Gr. 40, z. t. ges. ... H.-Fahrrad, gut erh., geg. Skistiefel, Gr. 42-43, z. t. ges. ... Gasherd m. Backofen, 3fl., gut erh., geg. schw. eleg. D-Schuhe m. fl. Abs. Gr. 38-39 z. t. ges. ... H.-Mantel, gut erh., mittl. Fig., abzug. geg. schw. eleg. D-Schuhe m. fl. Abs., Gr. 38-39. ... Gebotene: Gute H.-Armbanduhren, Kleinkal.-Gew., 4 mm, ferner 2 P. H.-Lederhandschuhe, neu; in Tausch nehme ausziehb. Stativ für Foto, H.-Staubmantel f. Gr. 175 u. Fahrradzubeh. ... D-Schuhe, schw., Gr. 38, neu, geg. gleichw. Nr. 39, z. t. ges. ... Erstkl. Radio, 4 Röh. (Dr. Körting) geg. Büromöbel, Schreibtisch, u. Sessel u. and. Büromöbel-zubehör zu tschn. ges. ... Neuer Miele-Staubsaug., 220 V, geg. ebens. m. 120 V, mit allem Zubehör zu t. ges. ... Skistiefel, Gr. 40, geg. neuw. eleg. weiße Leder- od. Wildi-Schuhe, Gr. 37, u. neuw. eleg. mögl. Itel. Badanzug, Gr. 42, z. t. ges. ... Schw. D.-Mantel m. Pelzkrage, Gr. 46, geg. Bettwäsche z. tschn. ... F. n. v. Roederhof, 1 gr. Kl.-Federbett, 1 P.-f. n. gef. D.-Stiefel, schw., Gr. 39-40, 1 K.-Pelzmantel m. M., 2 K.-F.-Hüte, versch. Kleink.-Sachen, geg. g. ber. D.-Rad, Radio, el. Bügeleisen, Handharmonika z. t. od. zu k. ges. ... Konfirmand-Anzug (Kammgarn) abzug. geg. erh. D.-W.-Mantel, Gr. 44. ... Wb. Leinenanzug f. 11-13jhr. Kn. u. 2 Bleyel-Hos. f. 12-14jhr. Kn., wenig getr., zu t. geg. Kaffeetaschen (auch versch. Muster) und Kochtopf. ... Br. H.-Lederjacke abzug. geg. Russenstiefel, Gr. 38. ... K.-Kleiderw., ungeb., geg. Fuchspelz zu tauschen ges. ... Maßkostüm u. W.-Mantel (mittl. Fig.) abzug. geg. Radio. ... Marschstiefel, 42, geg. Kn.-Skistiefel, 38, u. D.-Schürhalbsch., 38-39, br. Schlangenled., geg. gl. Gr. in bl.-weiß od. br.-weiß zu tauschen ges. Fernruf 412 26. ... Radio, mod. neuw. Ger., neuber. H.-Rad abzug. geg. gold. H.-Uhr, Brillantring, ev. Aufz. ... Br. Da.-Schnürstiefel, Gr. 40, geg. Kleiderst. z. t. ges. ... He.-Fahrrad geg. Fuchspelz zu tausch. gesucht. ... 1 P. Da.-Halbschuhe, Gr. 38 1/2, f. neu, geg. 1 P. Damenstiefel od. Schnürschuhe, Gr. 39, z. t. ges. ... Radio, Bastelempfänger, Bauteile, Kond.-Röh. abzug. geg. Hobelbank, Dosen, D.-Verschleißer, Schreiner- mech. Werkzeug oder zu verkaufen. ... Warme D.-Straßenschuhe, f. neu, 40, geg. H.-Schnürstiefel, 43-44, Käferlat, Mannh. Str. 59, Sand. ... Chaiselmaschine, neu, geg. gebr. Nähmaschine zu t. ... Biets: Ein-Staubsauger, 120 V, u. H.-Marschstiefel, Gr. 41, suche: elkt. Kocher m. 2 Pl., 220 V, u. Da.-Touren- o. Skistiefel, Gr. 39. ... Speiseservice, 12tlg., neuw. abzug. geg. sch. Pelzmantel, Gr. 42, evtl. Aufzahlung. ... Neue, eleg. Russenstiefel, Gr. 39, abzug. geg. Gr. 40 od. Reitstiefel. ... Schöne mod. D-Schuhe, Gr. 37, abzug. geg. Klein-Radio, auch gebr. Heugen, N 7, 2. ... Bl. Arbeitsanzug, neu, Gr. 54, 1 P. schw. Pumps, Gr. 38, geg. gute Sportschuhe, 38, z. t. ges.; dasselb. 1 Wringmaschine (Miele) (Wasserdruck) 60.- abzugeben. ... Heizfen. 120 u. 220, geg. Skistiefel, Gr. 39 1/2 z. t. ges. ... Akkordion, neuw. abzug. geg. Radiogerät, ev. Aufz. ... Hartmann-Pumps geg. Sportsch. 7 z. tschn. T 5, 15, 3. Stock, Heil.

Unterhaltung Libelle. Ab heute tägl. 18.45 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag ab 14.45 Uhr, unser neues Programm: „Immer weiter - Froh und heiter“ mit Chizel, kopfstehender Jongleur; Ruth Worris, fußballspielende Hunde; Willy Dietrich, der bekannte Musikal-Komiker; Hermann Dörsels, Berlins beliebtester u. beliebtester Film-Komiker, und 6 weiteren neuen Attraktionen. Vorverk. 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8. ... Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4. Ab heute steigt unser neues Programm, das bestimmt ein Treffer sein wird. „Perlen der Kleinkunst“ sind reizvoll gefügt. - Beginn tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag auch nachm. 18 Uhr. ... Kleinkunstbühne „Liedertafel“ Mannheim, K 2, 32. Gastspiel-direktion G. Mandt präsentiert vom 16. bis 31. Januar 1943 ein herrliches Variété! - 3 Mihalovics, Tempo-Stepchava, Sensations-Gastspiel; Klein-Familie, die berühmte Luftnummer; Hans-Dietrich-Ballett und weitere Attraktionen. - Tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 19.30 Uhr. ... Tempo-Wagen-Verkauf: 54, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00. ... Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenlohestr. 32-40, Fernruf Nr. 62006 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Runderneuerung - Reparatur - Umtauschler in runderneuertem Reifen. ... DKW-Reparaturwerkstätte Kraftfahrzeug-Zubehör und Ersatzteile. Willi Schweiger, Mf., Friedr.-Karl-Str. 2, Ruf 410 69. ... Alte Autos und Schrottmotoren kauft Feickert, Waldhofstr. 57, Fernsprecher Nr. 302 65. Wohnungstausch Tausche schöne sonn. 2-Zimmerwohnung m. Badanschl., Lindenhof, geg. 2 1/2-3-Zimmerwohn. in gut. Lage. ... In Neuostheim schön gel. 2 Zimmer, Kü., m. all. Zubeh., Miets. 71.-, geg. gl. Wohn. in best. Wohnl. Mhms. zu tausch. ... Mannheim - Bonn. Biete: 2 Zimmer u. Kochküche in Mannheim. Suche: 2 Zimmer u. Küche m. Bad in Bonn. ... Tausche 5-Zimmerwohnung, L 12, geg. 2-Zimmerwohn. ... Sonn. 3-Zimmerwohn. m. groß. Loggia u. Baderl., 60.50, im Altmeng. geg. ähnl. f. 80.- in gt. Lage Mhms. z. t. ges. ... 2 Zimmer, Kü., Bad, 2 St., Balk., an Haltestelle Werderstr., geg. 2 Zimmer, Kü., Bad, evtl. auch 3-Zimmerwohn. per 1. 4. 43 zu tausch. gesucht. ... 2 1/2 Zimmer u. Kü. geg. 3 große Zimmer, od. 4 Zimmer u. Kü. zu tausch. gesucht. ... 5 Zimmer u. Kü. m. Badanschl. abzug. geg. 2 Zimmer u. Kü. in guter Lage. ... Biete mod. 2-Zimmerwohn. mit Baderl., Neckarst., suche ebenso 3-Zimmerwohn., Neckarstadt. ... 2 Zimmer u. Kü., Bad, Mans., Miets. 38.-, abzug. geg. gleiche. ... 3-Zimmerw., beste Lage, Stadtm. Mhm., 4 Tr., abzugeb. geg. 3-4-Zimmerwohn., mögl. m. Zubeh., in gt. Lage Heidelberg. ... Zimmer u. Kü. abzugeb. geg. 2-Zimmerwohn. ... Geboten wird in best. Vorort sehr gut. Lage, komfort. 3 Zimmer, Bad, Etagenhgz., 2 Balk., Souterrain-Zimmer etc., erst neuw., gesucht wird 3-Zimmerwohn. m. Zentralh., Wasserturngegend. ... Schöne 4-Zimmerwohn. in guter Lage Neckarhaus, geg. 3-4-Zimmerwohn. in gut. Lage der Stadt zu tausch. ... Mietgesuche 3-Zimmerwohn. zu miet. gesucht. ... 3- od. Mehrzimmerwohn. mit Bad, Dampfheiz., evtl. möbl., bald, gesucht. ... Büro u. Lagerraum, mögl. mit Garage, sof. od. spät. gesucht. ... Klein. Werkstatt ges., el. Licht, Schwetzingerstr. ... Café Wion, P 7, 22, Ruf 218 76 sucht für Kapelle mehrere Monatszimmer mit u. ohne Kochgelegenheit auf 1. Februar. ... Möbl. Zimmer m. Kaffee, mögl. Neckarst. od. Nähe Friedrichsbrücke, sof. ges. ... Gut möbl. Zimm., sep. Eingang, mögl. Stadtmittl., sof. od. 1. 2. von Herrn gesucht. ...

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, den 16. Januar 1943. Vorstellung Nr. 152. Miets. H Nr. 12. II. Sondernummer H Nr. 6. „Die Liebe ist das Wichtigste im Leben“, Komödie in 3 Akten von Hadrian M. Netto. ... Nationaltheater Mannheim Spielplan vom 17. bis 25. Januar 1943. Sonntag, 17. Jan., vorm.: „Der Sonnenschneider Strahl“, Weibachtstücken von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. ... Montag, 18. Jan., Miets. H 13 u. 1. Sondernummer H 7: „Die Schuhe unter dem Bett“, Komödie von Walter Gilbricht. ... Dienstag, 19. Jan., Miets. A 13 u. 1. Sondernummer A 7: „Tobias Wunderlich“, Oper von Joseph Haas. ... Mittwoch, 20. Jan., Miets. M 14 u. 2. Sondernummer M 7: „Der Überpeitz“, Diebstahlkomödie von Gerhart Hauptmann. ... Donnerstag, 21. Jan., Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 2 u. Gruppe D: „Der Wälschtl“, Komische Oper von Albert Lortzing. ... Freitag, 22. Jan., Miets. F 14 u. 2. Sondernummer F 7: „Die Schuhe unter dem Bett“, Komödie von Walter Gilbricht. ... Samstag, 23. Jan., Miets. S 13 u. 1. Sondernummer S 7: „Tobias Wunderlich“, Oper von Joseph Haas. ... Sonntag, 24. Jan., vorm.: „Der Sonnenschneider Strahl“, Weibachtstücken von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. ... Montag, 25. Jan.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Anf. 11.11-12, 401-449, Gruppe F Nr. 815-817 und Gruppe B: „Marie Stuart“, Trauerspiel von Friedrich von Schiller. ... Dienstag, 26. Jan.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1 u. Gruppe D: „Der Treuhänder“, Oper von G. Verdi. ... Sonntag, 24. Jan.: Zum ersten Mal: „Die spanische Frau“, Lustspiel von Leo Lenz. ... Veranstaltungen Sonntag, den 17. Januar 1943: Vortragsreihe des Museums für Naturkunde: „Die vulkanischen Erscheinungen auf der Erde“. ... Stadt. Planetarium, Montag, den 18. Januar, 19.15 Uhr: Zweite Wiederholung des Lichtbildervortrags: „Das Blut u. die Blutgruppen“. ... Hochschule für Musik u. Theater Mannheim, Wiederholung: Tanzabend mit Orchester, Donnerstag, den 21. Januar, 18.00 Uhr. ... Kammermusik der Berliner Philharmoniker, Mittwoch, 27. Jan. ... Tonabend Manuela del Rio, die gefeierte spanische Tänzerin, mit ihrem Ensemble. ... Regine Neckar, Ruf 482 76, bis einschl. Montag ein Filmwerk, das Lachstürme entfesselt und nachdenklich macht. ... Schlüsselbund von P 7 - Hauptpost verloren. ... Rech. braun. Lederhandschuh am 13. 1. in Linie 40 verloren. ... Grauer Wollhandschuh a. d. W. Philosophenstr. - Maximilianstr. am 13. 1. verloren. ... Bl. Einkaufsnetz am Donnerstag zu 6 u. 7 Uhr v. u. 2. bis Qu 1, 9 verlor. ... Schw.-br. Schäferhündin „Hella“ entlaufen. ... Ja. Wolfspitz, Hündin, 3 Mon., Kl. Anfang - Gr. Fortschritt entlaufen. ... Drahthaarfox, m. grün. Halsb., auf „Strolch“ hbr., entl. Abzug. ... Bl. Wollstrick entfl. Geg. Bel. abz. bei O. Dolch, T 5, 5. ... Wer strickt mir ein Trachtenjäckchen? ...

Filmtheater Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol - Im Raum der großen Abwehrschlacht! ... Alhambra. 2. Woche! Ein Lustspiel, das alle erfreut! ... Ufa-Palast. 5. Woche! Ein noch nicht dagewesener Erfolg! ... Schauburg. 3. große Märchenvorstellungen! ... Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 327 12. ... Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 11. ... P. A. I. Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. ... Film-Palast, Neckar, Friedrichstr. 77. ... Regine Neckar, Ruf 482 76, bis einschl. Montag ein Filmwerk, das Lachstürme entfesselt und nachdenklich macht. ... Schlüsselbund von P 7 - Hauptpost verloren. ... Rech. braun. Lederhandschuh am 13. 1. in Linie 40 verloren. ... Grauer Wollhandschuh a. d. W. Philosophenstr. - Maximilianstr. am 13. 1. verloren. ... Bl. Einkaufsnetz am Donnerstag zu 6 u. 7 Uhr v. u. 2. bis Qu 1, 9 verlor. ... Schw.-br. Schäferhündin „Hella“ entlaufen. ... Ja. Wolfspitz, Hündin, 3 Mon., Kl. Anfang - Gr. Fortschritt entlaufen. ... Drahthaarfox, m. grün. Halsb., auf „Strolch“ hbr., entl. Abzug. ... Bl. Wollstrick entfl. Geg. Bel. abz. bei O. Dolch, T 5, 5. ... Wer strickt mir ein Trachtenjäckchen? ...

Verlag u. Schrift. Mannheim. B. Ferrar-Sammel-Erscheinung. Wochens. Z. Anzeigenpreisliste gültig. - Zahlungs-Erfüllungsort M. Sonntag-Ausg. Seit W. Cyrill I. (Von unse. Der OKW-Be- lingrad-Ar- des Eindringens Donbogen von die Stalingrad- wehrkampf geg- ten angreifend menhang erinn- der Führer am Paulus, Oberbe- Eichenlaub von Der Wehrmacht- raume von St- und ihrer Füh- gilt, als es nu- sammenhang e- gesprochen wic- bild wirklich- stung unserer l- langen Wochen- stärkt, im Rau- menschliches l- Formationen, O- zermänner und- gänglichen Ruh- auf dem Boden- erbitterter Luf- ger das Außere- Einsatz leisten- Luftschlacht a- Flugzeuge ab- die unseren Er- Leben schwer- wieder aus der- Noch tobt di- lingrad, ohne d- fallen ist. Ab- unserer bei St- ist, sie küm- Energie und- wieviel! Offen- wie grenzenlo- ren Kämpfern- wird. In London u- tische Debatte- sen Woche un- raums. Das ist- weil die große- schiebt über Sie- gansen Krieg- er Wucht we- London, daß- alles andere a- würden und da- darauf ankomm- nordamerikan- meerraum sich- sen? Vieles spr- art! kaltschnau- wie die von C- London News? bewiesen, daß- noch verlebte- mehr vermöge- hiet zurückzu- bedrohen, schr- kritiker. Wie- liehen Gegenan- ten nicht daru- Verstärk. „Kri- (Von unse- Die von Eng- Irak hat bezie- sche-Gesandte- bekanntgeben- Kriegszustand- Italien und Ja- wird dieser Sc- tung, die die- gegenüber dem- wobei der Bew- unterbleibt, d- funkpropagand- ernst genomm- Mit dieser in- der tatsäch- ändert, da s- seit langem in- befinden und- Feinde nutzba- als Ausdruck- beobachtenden- schen Drucks- Oriens verdie- schtet zu w- Anglo-Amerik- der und nie- aktiven Krieg- verstärkt. Hin-